

Was kann ein philosophischer Podcast leisten? Geht es schlussendlich darum philosophische Inhalte medial anders zu behandeln, als es im akademisch-philosophischen Diskurs üblich ist?

Warum denn ein anderes Medium bzw. eine andere Form verwenden als die Übliche? Oft scheint es darum zu gehen, Inhalte verständlicher darzustellen und einer größeren Hörschaft zugänglich zu machen. Aber können wir die Form der Aufbereitung auf diese Funktion reduzieren?

Uns führte das zu der Frage, was eine andere Darstellungsform bzw. ein anderes Medium mit dem Inhalt selbst macht. Gibt es vielleicht für gewisse Inhalte besser geeignete Formen? Und inwiefern verändert das gewählte Medium den behandelten Inhalt? Und wo liegt überhaupt die Grenze zwischen Form und Inhalt? Kann man sie unabhängig voneinander betrachten?

Diese Spannung zwischen Form und Inhalt lässt sich auch an vielen Stellen der Philosophiegeschichte finden. Sokrates - Urvater der abendländischen Philosophie - misstraute dem geschriebenen Wort und sah in der Mäeutik die geeignetere Form zum Erkenntnisgewinn.

Bei Spinozas *Ethik* gewinnt die Form der Darstellung eine besondere Rolle, um seine Inhalte zu Beweis zu führen. Die Orientierung an der euklidischen Methode der Geometrie ist in letzter Konsequenz nichts anderes als die Wahl einer speziellen Form, um die Inhalte zu fundieren.

In Kants kategorischen Imperativ lassen sich Form und Inhalt überhaupt nicht mehr trennen. So schreibt er in seiner *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* über den kategorischen Imperativ, dass es bei diesem nicht um den Zweck der erreicht werden soll geht, sondern um die Form und das Prinzip aus dem die Handlung folgt (vgl. GMS, S. 43ff.).

Oder man denke an Nietzsche, in dessen Schriften deren Performanz eine wesentliche Rolle spielt.

Und ist die Philosophie selber nicht auch immer schon ein Wechselspiel aus Form und Inhalt? Im akademisch-philosophischen Diskurs wird ganz bewusst eine bestimmte Form gewählt, um die erwünschten Inhalte zu erhalten, die wiederum diese Form erst verlangen.

Also wie wirken Form und Inhalt miteinander bzw. gegeneinander?

Um besagte Frage zu untersuchen, haben wir uns entschlossen, uns mit einer unüblichen Form zur Vermittlung von philosophisch-akademischen Inhalten auseinanderzusetzen: Dem Reim.

Was macht es mit dem Text, insbesondere mit dem Inhalt eines Textes, wenn dieser in Reimform ist? Welche Funktion hat eine solche Form?

Wir haben versucht die These zu untersuchen, ob sich der Inhalt als solcher einerseits verändert und inwiefern andererseits die Entstehung des Inhalts immer durch die gewählte Form mitbestimmt wird.

Dazu haben wir ein Gedicht geschrieben. Ursprünglich sind wir von Inhalten ausgegangen, bei denen es uns als sinnvoll erschien, sie in Reimform aufzubereiten. Im Laufe des Prozesses haben wir beobachten können, dass die gewählte Form des Reims immer stärker den Inhalt formte.

Das Resultat: *Komisches Gedicht, gefällt mir nicht.*